

Alkohol: Traditionelle und alternative (Sub)Kulturen

Peter Koler



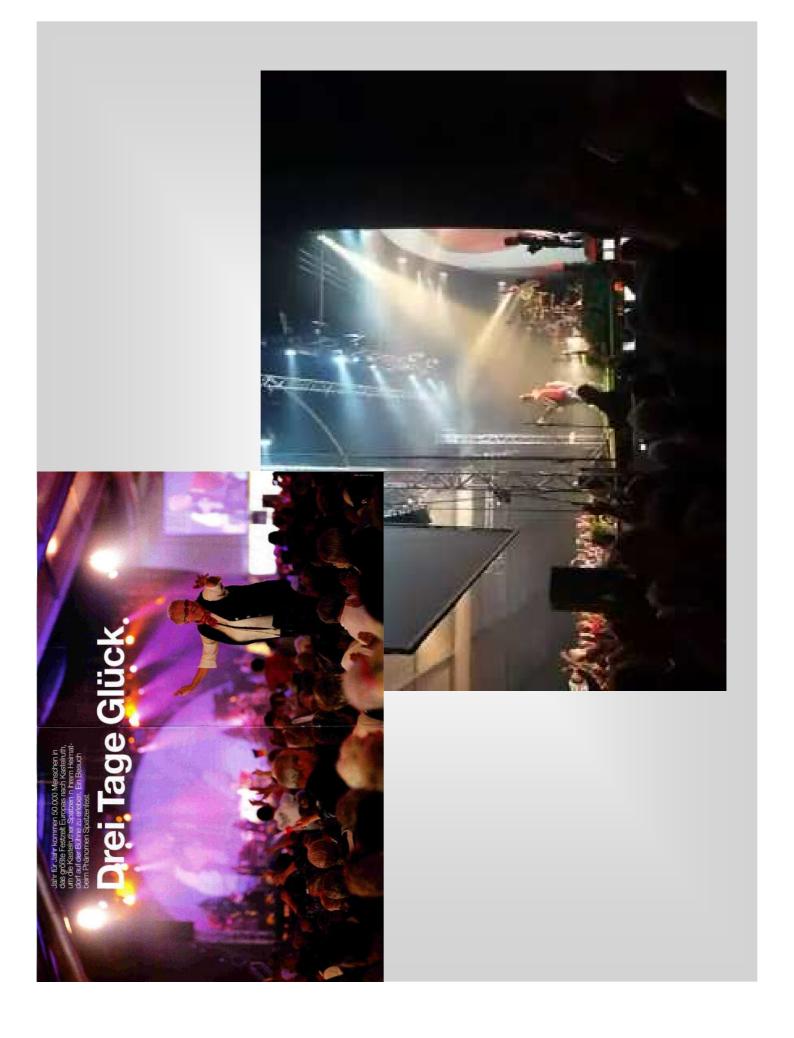
5. Tiroler Suchttagung

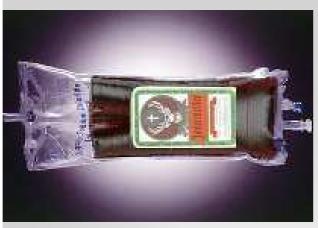
Haus der Begegnung Rennweg 12, Innsbruck 10.11.2010



Wir leisten uns heute den Luxus nicht (nur) über Gesundheit zu sprechen...







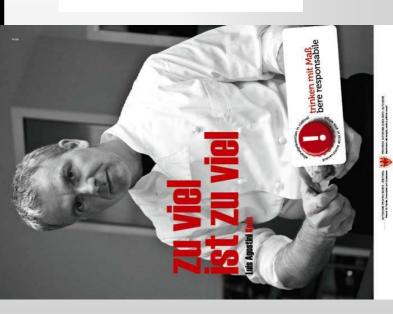






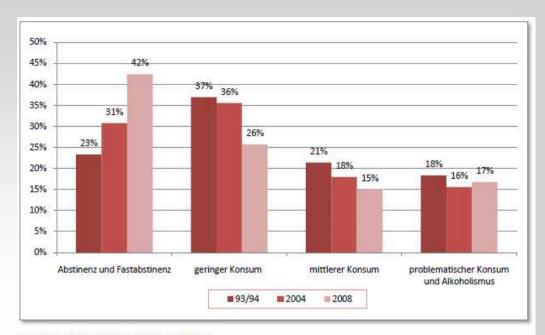








- ·Normalisierung
- ·Polarisierung
- ·Radikalisierung



Quelle: Uhl & Springer (1996), Uhl et al. (2005, 2009)









o il senso di illegalità

doppia faccia

ttovalutare»

ROADKILL HELENE HEGEMANN / ROMAN

Pogo, Pils und Popcorn

ff GESELLSCHAFT

Festival: Beim School's-out-Open-Air in Bozen wurde gefeiert bis zum Umfallen. Ein in jeder Hinsicht feucht-fröhliches Fest, Samt Nackt- und Pinkeleinlage.

27 06.106

SPARKASSE

Tageszeitung

Rechtsextremismus

Blut spritzte Wände



dere Jugendliche, zwei Mädchen und zwei Jungen, Die Polizei, die

(sr) Der Vorfall ereignete sich in der Nacht des 19. Juli in Viterbo: Zehn Minderjährige, keiner über 16 Jahre alt, brachen in ein Wohn-

haus im Zentrum der Stadt ein.

Anschließend überfielen und ver-

handelten Opfer. Nach etwa zwanzig Tagen konnten dank der Ermittlungen des Überfallkommandos in Zusammenarbeit mit dem lokalen Militär von Viterbo sämtliche mutmaßlichen

prügelten sie vier annach dem Überfall am Einsatzort eingetroffen war, fand die gesamten Wände entlang und an ihnen hoch die Blutspuren der miss-

Flaschengeister

Der süchtige Hunger der Medienindustrie nach Sensationen

Michael Klein 1997



ofelfon ouf Berlasconi r

Golden Oldies

50phm-Gäste sind Murcthi

Zweite Medaille für Tania Cagnotto



Trauriger Trend: Sie werden immer jünger. Eine 15-jährige Boznerin wurde gestern mit einer schweren Alkoholvergiftung ins Krankenhaus eingeliefert. Sie war vor einer Disco zusammen gebrochen. Experten sagen: Das ist nur die Spitze

Berichtigung, Versachlichung, Deeskalation

ar a college following the college of the college o

BOLZANO. Tour de force per gli operatori del 118 che, nella notte tra sabato e domenica, hanno effettuato a livello provinciale 85 interventi, di questi 3/4, ovvero oltre 60, hanno riguardato persone in preda ai fumi dell'alcol. Solo al Pronto soccorso dell'ospedale San Maurizio ne sono arrivate una decina. Hanno passato la notte in astanteria e in mattinata hanno potuto far ritorno a casa.

«Capita sempre più spesso soccorse Franco De Giorgi che nel fine settimana ci siano una serie di emergenze per abuso di sostanze alcoliche. In genere sono giovani o addirittura giovanissimi; in

questo caso erano tutti adulti». Mentre gli interventi effettuati nel resto della provincia hanno riguardato soprattutto

Certo è che oltre 60 chiamate per soccorrere altrettanti ubriachi, in una notte, sono un'enormità. Anche se il fatto che ciò avvenga sempre più frequentemente, crea assufazione e fa rientrare anche quello che è un fenomeno allarmante nella normalità.

«Temiamo - dice un operatospiega il primario del Pronto re del 118 - che le prossime settimane siano da bollino rosso. Perché la fine della scuola coincide con le feste; perché comunque con l'arrivo dell'estate si tende a fare le ore piccole». E a bere fino a

stare male.

Le statistiche parlano di un preoccupante aumento del numero di coloro che abusano di sostanze alcoliche. Soprattutto tra i giovani.

E così le cronache raccontano periodicamente di giovanissimi ubriachi che vagano per la città ogni volta che c'è qualcosa da festeggiare: Capodanno, Carnevale, la fine della scuola, la promozione, il compleanno. Si calcola che ogni fine settimana arrivano al San Maurizio 3/4 minorenni in coma etilico. Si parla di di circa 600 casi l'anno. Sono tredici, quattordicenni - dicono i medici - che bevono ogni genere di intruglio, superalcolici compresi: Averna, Ramaz- sivo ci si ricasca.

zotti, whisky. Birra e vino vanno per la maggiore dai 18 in poi.

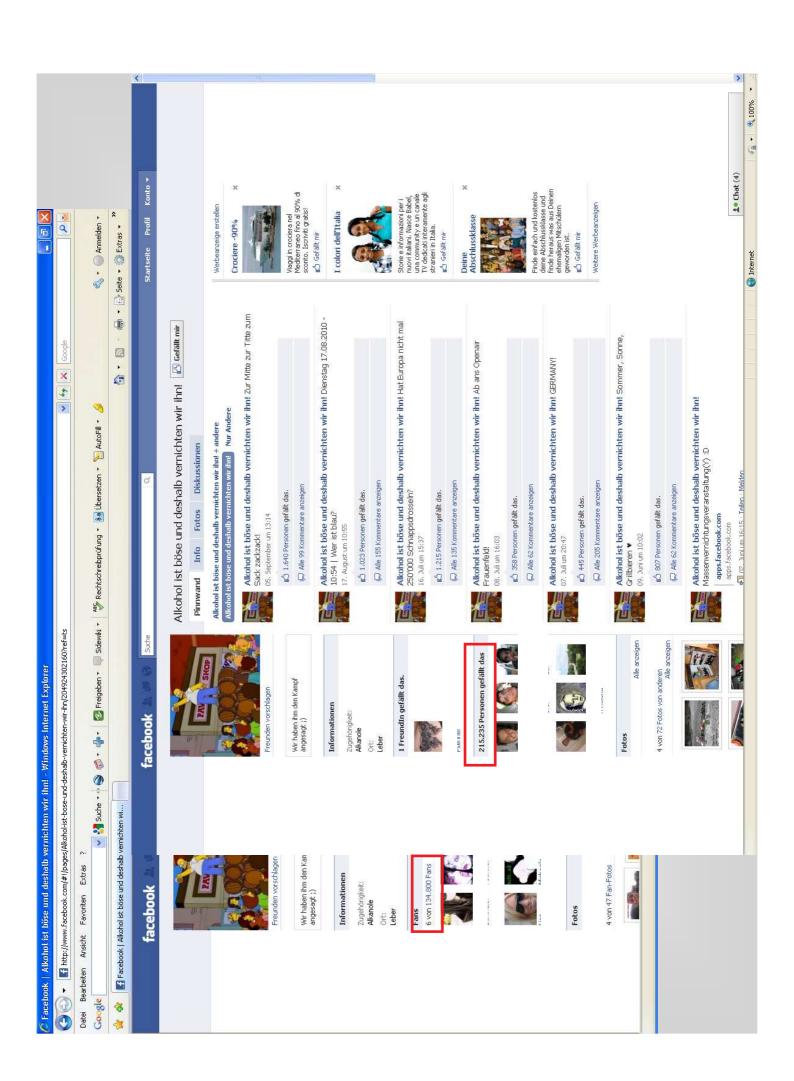
È così in tutto il mondo e l'Alto Adige non fa eccezione. Nonostante la legge che vieta di vendere alcolici a chi ha meno di 16 anni, troppi minorenni riescono a comperare bevande alcoliche nei bar o nei supermercati senza alcun problema.

Anche le campagne di prevenzione, promosse all'interno delle scuole, lasciano il tempo che trovano: ormai troppo spesso sinomino di divertimento è ubriacatura. Si beve fino a star male; si finisce in ospedale ma la lezione non serve. Il weekend succes-

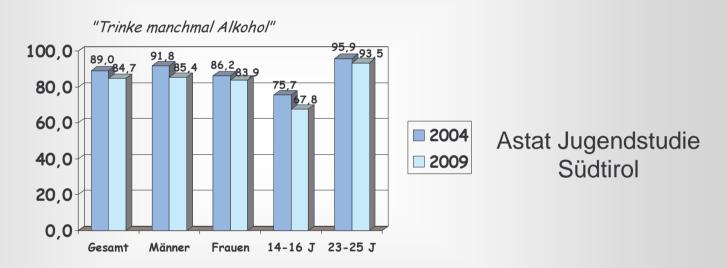


Una sessantina di interventi per soccorrere altrettanti ubriachi

3 Anrufe bei Notrufzentrale wegen des Verdachts auf exzessiven Alkoholkonsum... 5 Personen aufgrund eines erhöhten Alkoholkonsums teilweise ambulant, teilweise stationär behandelt. (17.6.2009)



Der Alkoholkonsum der jüngeren Generation ist insgesamt eher rückläufig. Gleichzeitig weisen aber bestimmte Gruppen eine Steigerung des Konsums auf



Tab. 2: Prävalenz von unterschiedlichen Räuschen (in den letzten 12 Monate, nach Geschlecht und Alter)

	Männlich		Weiblich		Gesamt	
	19 oder jünger	Gesamt	19 oder jünger	Gesamt	19 oder jünger	Gesamt
leichter Schwips	71%	58%	64%	44%	67%	51%
mittlerer Rausch	57%	38%	46%	19%	52%	28%
starker Rausch	38%	18%	27%	8%	32%	13%
Vollrausch	12%	7%	7%	2%	10%	4%

Quelle: Uhl et al. (2009)



Jugendliche Alkoholszenen zwischen Normalisierung/Polarisierung/Radikalisierung/Tabubruch und?

Alkohol trinken lernen

Jugendliche als Seismographen

Rauschtrinken als Versuch, Kohärenz herzustellen

Zwischen "doing social" und "doing gender": Alkoholszenen als "Identitätsbewältigungsstrategie"

Trinken lernen

- · Es ließ sich die These bestätigen, dass jugendliches Rauschtrinken ein Peer-Gruppen-Phänomen darstellt, bei dem Alkohol für die kulturelle Chemie' in der Gruppe funktionalisiert wird, das aber gleichzeitig auch eine sozialintegrative Bedeutung hat: Entsprechend den gesellschaftlichen Normen im Umgang mit Alkohol bedarf offensichtlich eine sozial kompetente Beteiligung an geselliger Interaktion einer Initiation in eine Alkoholkultur, die durch komplizierte Rauschrituale reguliert ist, was sich in jugendkulturellen Interaktionsmustern widerspiegelt. (Vgl. Stumpp 2009, S. 85)
- Motiv des kontrollierten Kontrollverlust

Jugendliche als Seismographen

"Sie spiegeln in ihrer Befindlichkeit die sozialen, ökonomischen, ökologischen, kulturellen und politischen Befindlichkeiten der ganzen Gesellschaft wider. Sie zeigen uns spontan und unverstellt, wie ihre Lebenswelt und Umwelt auf sie wirken und wo sie diese Umwelt herausfordert und überfordert" (Kolip u. a. 1995: 16). Vor dem Hintergrund eines über das gängige Belastungs-Bewältigungs-Paradigma hinausgehenden Gesundheitsbegriffes bedeutet dies, dass Kinder und Jugendliche heutzutage mit Anforderungen und Belastungen konfrontiert sind, für die sie in vieler Hinsicht keine oder keine ausreichenden adäquaten Bewältigungsstrategien finden (vgl. Altgeld 2004).

Exzessives Trinken muss, wie es in bestimmten Gruppen - bei weitem jedoch nicht von allen Jugendlichen - praktiziert wird, gesehen werden als ein spezifischer Reflex auf den Spagat zwischen Anforderungen, verfügbaren Ressourcen und Bewältigungsmöglichkeiten in riskanter werdenden Übergängen ins Erwachsensein (Stauber u.a. 2007)

Stärkung des Kohärenzgefühls

Aus salutogenetischer Sicht kann Rauschtrinken interpretiert werden als Versuch, angesichts vielfältiger Erwartungen, Zumutungen und Belastungen in den Lebenswelten Kohärenz herzustellen. Dabei lassen sich die unterschiedlichen Strategien des Umgangs mit Alkoholkonsum und die hier gefundenen Bewältigungsmuster verstehen als Teil eines 'Trial and ErrorSuchprozesses' nach adäquaten Widerstandsressourcen, um den Identitätsmanagementprozess so zu gestalten, dass kohärenzrelevante Fragen nach der Verstehbarkeit, Handhabbarkeit und Sinnhaftigkeit in den konkreten Lebenswelten und die Biografien bearbeitet werden können. (Stumpp, 2009. S. 95)

Alkoholszenen als "Identitätsbewältigungsstrategie"

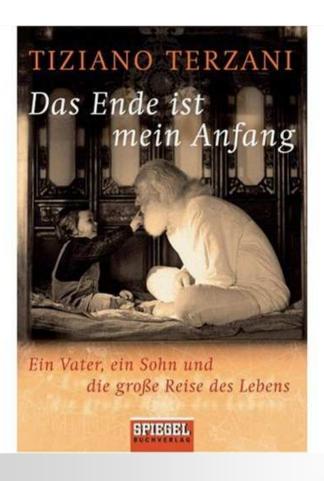
· Aus jugendkultureller Sicht lassen sich die Ergebnisse so deuten, dass Mädchen und Jungen beim Rauschtrinken innerhalb ihrer Gruppenrituale allgemeine Regeln und Codes für ihre individuellen "Lebensprojekte" und Lebensstile in der Gesellschaft kreieren. Damit sind in spätmodernen Gesellschaften und in globalisierten Jugendkulturen Rauscherfahrungen Schlüsselsymbole für den 'freien Fluss' in der Phase des Übergangs von der Kindheit zum individuellen Lebensprojekt. Mithin haben sie zentrale Bedeutung sowohl für die eigene Identitätsentwicklung, die in spätmodernen Gesellschaften immer schwieriger, riskanter und auch stark individualisiert zu verlaufen hat, als auch für

Entwicklungsaufgaben und Funktionen des Substanzkonsums (Silbereisen/Reese 2001)

Entwicklungsaufgaben (Dreher/Dreher 1985)	Funktionen des Substanzkonsums (Jessor/Jessor 1983; Silbereisen/Kastner 1985;Labouvie 1986; Hurrelmann/Hesse 1991; Moffitt 1993)
Wissen wer man ist und was man will; Identität	 Ausdruck des persönlichen Stils Suche nach grenzüberschreitenden, bewusstseinserweiternden Erfahrungen
Aufbau von Freundschaften; Aufnahme intimer Beziehungen	 Erleichterung des Zugangs zu Peergruppen Exzessiv ritualisiertes Verhalten Kontaktaufnahme mit gegengeschlechtlichen Peers
Verselbständigung/Ablösung von den Eltern	 Unabhängigkeit von Eltern demonstrieren Bewusste Verletzung elterlicher Kontrolle
Lebensgestaltung, -planung	Teilhabe an subkulturellem Lebensstil Spaß haben und genießen
Eigenes Wertesystem entwickeln	Gewollte Normverletzung Ausdruck sozialen Protests
Entwicklungsprobleme (Silbereisen/Kastner 1987)	Ersatzziel Stress- und Gefühlsregulation

In allen magischen Regeln und Ritualen wird etwas zum Ausdruck gebracht

Mary Douglas geht davon aus, dass die Erfahrung des "aus den Fugen Geratens" typischerweise bei den "Übergangsriten" der Adoleszenz zur Darstellung gebracht wird, doch sind die hier untersuchten jugendlichen Alkoholszenen vermutlich auch als Folge und Indikator der zunehmenden "Unartikuliertheit der sozialen Organisation" – der zunehmenden Individualisierung, des zunehmenden "Todes des Sozialen" – zu betrachten (Eisenbach-Stangl 2008)



"Wer die Fakten von heute nicht in einem größeren Zusammenhang stellt, begreift nichts. Deswegen ist es so wichtig sich vorzubereiten. Verstehst du die Geschichte nicht, verstehst du auch das heute nicht. Beschränkst du dich auf die aktuellen Nachrichten, dann erzählst du Märchen, denn dann berichtest du, was du unter dem Mikroskop siehst, obwohl du eigentlich ein Fernglas bräuchtest."

Tiziano Terzani (2007)

Strategien der Blickverengung (Hüther, 2007)

- 1. Verhinderung der Entwicklung starker Persönlichkeiten (Schwächung der Persönlichkeit)
 - Auflösung Sicherheit-bietender Bindungen
 - Unterminierung orientierung- und haltbietender Normen
 - Mangel an Aufgaben, an denen Kinder und Jugendliche wachsen
- 2. Förderung und Ausnutzung eines übersteigerten Wettbewerbs zur Gewinnmaximierung
 - überhöhte Leistungsansprüche
 - Überbewertung des Konkurrenzprinzips
- 3. Wecken von immer neuen Bedürfnissen
 - Werbung als Ersatzbedürfnis-Weckungs-Wettbewerb
 - Aufbau einer Dienstleistungsindustrie zur Schaffung und Befriedigung von Ersatzbedürfnissen

Sorgen und Ängste -Astat Jugendstudie 2009

"Beschäftigen dich folgende Gedanken/Probleme?"

•	Zu hohe Leistungsanforderungen:	75,9% (70,6%; 2004)
•	Unbestimmte Zukunftsängste:	75%

•	Angst vor	einer Krankheit:	68,8%
---	-----------	------------------	-------

•	Unglücklichsein/Melancholie:	67,2%
---	------------------------------	-------

•	Einsamkeit:	62,5%
---	-------------	-------

•	Sinnlosigkeit des Lebens:	50,4%
---	---------------------------	-------

Angst, Verantwortung zu übernehmen: 49,0%

Angst vor Arbeitslosigkeit: 47,8%

•

 Und: 18,1% sind von mindestens einem Elternteil geschlagen worden, was in dieser Gruppe mit einem überdurchschnittlich häufigen Auftreten eigener Gewaltbereitschaft, Konsum von Alkohol als Problemlöser und negativen Gedanken zusammenzuhängen scheint. STANDPUNKT

TEENAGER-GEHIRN

Rebellisches, irrationales Verhalten von Pubertierenden gilt geradezu als unabwendbar. Forscher machen dafür massive neuronale Umbauvorgänge verantwortlich. Doch warum tritt dann das »Chaos im Kopf« fast nur bei westlichen Teenagern auf?

VON ROBERT EPSTEIN



- "Schwieriges" Verhalten von Teenagern wird heute weithin als normal, ja sogar als biologisch unvermeidlich angesehen und akzeptiert.
- Auffälliges Verhalten wird oft den Veränderungen des Gehirns in der Pubertät zugeschrieben.
- Doch die auffälligen Verhaltensweisen in der Jugend finden sich vor allem in sog. "westlichen Kulturen"! In "vorindustriellen" Kulturen verbringen junge Menschen ihre Zeit vorwiegend mit Erwachsenen und bekommen früh Verantwortung übertragen.
- Unsere Kulturform versucht junge Menschen zu "verkindlichen" und respektiert nicht die vielfältigen Potentiale, die mit der Entwicklung freigesetzt werden.

G&G 1-2 2008

Suchtrisiken können nur dann begrenzt werden, wenn die Zeiten und Räume von Jugendlichen durch Erfahrungen <u>des Gebraucht-Werdens und des Sich-sinnvoll-einbringen-Könnens</u> strukturiert werden,

- •wenn es <u>sinnvolle Aufgaben</u> gibt, für die sie oder er "voll da" sein wollen,
- ·wenn es Situationen in ihren Bildungswegen gibt, die Erfolg und Anerkennung versprechen.

Unsere Interviews haben sehr deutlich gezeigt: überall dort, wo solche Gelegenheiten auf Jugendliche warten, sind dies die stärksten Regulatoren für den Alkoholkonsum. Stumpp (2009)

Als Tendenz in den letzten Jahren vermehrt spürbar

- · Die Magie der Verbote und der Kontrolle.
- Der Gegenschwung reitet auf der durch Einzelfälle gespeisten – Welle des Sicherheitswahns und der Angstparanoia.
- Ein angepasstes Volk oder individuelles Wohlbefinden? Wo ist die Grenze?

ich will nicht ihr sein so wie ihr mich wollt ich will nicht sein wie ihr so wie ihr mich wollt ich will nicht sein wie ihr seid so wie ihr mich wollt nicht wie ihr mich wollt wie ich sein will will ich sein nicht wie ihr mich wollt wie ich bin will ich sein nicht wie ihr mich wollt wie ich will ich sein nicht wie ihr mich wollt ich will ich sein **Ernst Jandl**



Danke für die Aufmerksamkeit! www.forum-p.it